

Erleichtert an jedem Wertung...  
Bezugspreis  
im Juni M 2600.  
Einzelnummer M 200.  
Anzeigen-Gebühr für die...  
Baltische Konferenz

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Begründet 1820

### Nagolder Tagblatt

Samstag No. 24

Bestellpreis...  
Telegraphen-Adresse:  
Stuttgart 6118.

Nr. 141

Wittwoch, den 20. Juni 1923

97. Jahrgang

### Tagespiegel

Der amerikanische Botschafter in London, Harwen, der zurzeit in Urlaub in Washington weilt, wird nach der „Chicago Tribune“ im Juli nach London zurückkehren und in nächstfolgender Eigenschaft die englischen Bemühungen um die Beilegung der Caischabergfrage unterstützen.

Die dritte Tagung des ständigen internationalen Gerichtshofs ist am Montag im Scheidenspiel im Haag eröffnet worden. Der Gerichtshof wird sich zunächst mit der Frage der deutschen Seefahrt in Polen und mit der Verweigerung der Durchfahrt des Dampfers „Ludwig“ durch den Nord-Ostsee-Kanal beschäftigen. Die dritte Tagung sollte den Polen...

### Baltische Konferenz

Der Friede im Osten.

Ein erfahrener Diplomatiker und Kenner des Baltikums schreibt mir: Eine neue Randstaatenkonferenz in Kurland, dem nordischen Nürnberg, steht bevor. Es ist ein bedeutsamer Zufall, daß die Konferenz zeitlich mit den letzten ernsthaften Bemühungen der Entente-Mächte, den Frieden im Westen zu sichern, zusammenfällt. Die Revolverkonferenz hat keinen anderen Sinn und Zweck, als die Friedenssicherung im Osten. Vorbereitende Zusammenkünfte haben bereits in Helsinki und Riga stattgefunden und zwar waren es die Minister der eigentlichen Randstaaten, die dort zusammenkamen: Estland, Lettland, Litauen und Finnland. An diese Zusammenkünfte reichten sich eingehende Aussprachen der diplomatischen Vertreter der Randstaaten mit Abgeordneten aus Skandinavien (Schweden, Norwegen, Dänemark) und — Polen!

Man kann nicht sagen, daß die Friedenssicherung des Ostens weniger verwickelt und schicksalsschwer sei, als die des Westens. Vergleichsweise ausgedrückt: Was im Westen die deutsch-französische Abgrenzung, das ist im Osten die Wady und die Macht an der Ostsee. Letztlich wird auch ein Hauptantrag auf der Revolverkonferenz lauten: Neutralisierung der Ostsee, Abrüstung der Ostseefestungen mit Ausnahme der Küsten des Sunds und der Bote. Keine Kriegsschiffe, nur noch Polizeiboote.

Die Nachkriegszeit hat eben die alte Ostseefrage in ihrem ganzen Umfang wieder aufgerollt. Nachdem infolge des russischen Zusammenbruchs im Baltikum sich die unabhängigen Staaten Litauen, Lettland, Estland gebildet haben und Polen durch seinen Korridor und durch die Rechte, die ihm der Vertrag von Versailles im Freistaat Danzig verleiht, an der Ostsee Fuß gefaßt hat, steht Europa vor der Frage, ob und wie es gelingen wird, gesicherte Verhältnisse an den Küsten des Baltischen Meers zu schaffen. Wie die Dinge heute im Osten liegen, bilden sie eine fortgesetzte Gefahr für die friedliche Entwicklung. Die Ostsee ist ein politischer Brandherd geworden, ein neuer Balkan. Die russischen Bolschewiken haben, wenn auch vergeblich, versucht, die Randstaaten wieder an sich zu reißen, und das Erlösungsbedürfnis Sommerschlafes löst eine Wiederholung kriegerischer Abenteuer nach dem mißglückten russisch-polnischen Krieg nach Westen hin vorläufig nicht erwarten. Aber wird das künftige Russland sich aller Ansprüche auf die baltischen Länder begeben?

Inzwischen ist den russischen Ansprüchen der polnische Wettbewerber erwachsen. Im neuerstandenen Polen sind alle Großmachtsträume früherer Jahrhunderte erwacht. Der Korridor zur Ostsee genügt der Warschauer Politik schon lange nicht mehr. Seitdem im März dieses Jahres die Pariser Botschafterkonferenz die im Rigaer Vertrag festgelegte polnisch-russisch-litauische Grenzführung anerkannt hat, sind Stadt und Gebiet Wina endgültig Polen zugesprochen. Das Wina-Gebiet mit dem im Osten angrenzenden polnischen Landstrich bildet mit dem westlichen polnischen Korridor die beiden Arme, mit denen Polen früher oder später Blauer an sich zu reißen hofft, um dann auch das litauische Memelgebiet und Ostpreußen in das polnische Interessengebiet zu ziehen und an der Ostsee Fuß zu fassen. Und damit nicht genug, der baltische Staatenbund, dessen Gründung gerade Polen so auffallend eifrig betreibt, soll Polen dazu dienen keine Vormachtstellung an der östlichen Küste des Baltischen Meers fest zu begründen.

Wie kann dem polnischen Ausbreitungsdrang begegnet werden? Einmal dadurch, daß die Randstaaten sich vor dem Eintritt in ein Vertragsverhältnis mit Polen untereinander eine Rückversicherung schaffen, die sie vor dem Balkanentzug schützt. Dazu ist zum mindesten erforderlich, daß der baltische Dreiecksbund Litauen, Lettland, Estland durch den Beitritt Finnlands zu einem Vierbund erweitert wird. Sodann müssen sich mit einem solchen baltischen Vierbund auch die skandinavischen Staaten zu einem Ostseeverband zusammenschließen. Aber wo bleiben Deutschland und Rußland? Für viele dieser großen Ostseestaaten muß ein Ring offen gelassen werden. Die deutsche Diplomatie sollte trotz ihrer westlichen Not den Augenblick im Osten nicht verläumen. Hat man im Auswärtigen Amt zu Berlin schon an die Rigaer Konferenz gedacht?

### Das System Lardieu

London, 19. Juni. Die vielgelesene Zeitschrift „Duskool“ wird von dem früheren amerikanischen Mitglied der Rheinlandkommission Sheerpoint Jones zu der Mitteilung ermächtigt über eine Aeußerung, die Lardieu ihm gegenüber in der Kommission gemacht hat: „Sicherheit“ (nämlich die Sicherheit Frankreichs vor Deutschland) Sicherheit interessiert mich nicht. Wenn ich und meine Freunde die Macht in der Hand hätten, würden wir 200 000 Mann ins Ruhrgebiet legen statt 50 000. (Die 50 000 sind inzwischen weit überschritten.) Ich würde zu den Besitzern der deutschen Kohlengruben sagen: „Ihr liefert von morgen ab reichlich Kohlen oder eure Gruben werden übernommen“ erlassen sein. Ebenfalls würde ich mit den deutschen Fabrikanten verfahren. Wenn man sie vor die Wahl stellen würde, ruiniert zu werden oder für Deutschland zu arbeiten, würden die Deutschen sicherlich recht bald für Deutschland arbeiten.“

Das „System Lardieu“ scheint von der französischen Regierung mittlerweile ja nun übernommen worden zu sein. Verwunderlich ist das nicht, da er schon als Auslandsredakteur des Pariser „Temps“ — er schrieb unter dem Namen Georges Villiers — den größten politischen Einfluß in Frankreich hatte und gewissermaßen tonangebend war. Von dieser Stelle haben er die Leitung der ganzen französischen Pressehege gegen Deutschland auf und mit großem Erfolg verlegt er sich auf die Beeinflussung der amerikanischen Presse in deutschfeindlichem Sinn. Der Regierung wurde in dessen der Bundesgenosse Lardieu in Paris denn doch zu gefährlich und man machte ihn zum Vorsitzenden der Rheinlandkommission, die sich um die Ruhraktion allerdings in den letzten Wochen unsterbliche Verdienste erworben hat. Es genügt, an die 55 000 Ausweisungen, die die Millionen- und Milliardenstrafen, die Milliardenbeschlagnahmen der Zechen usw. und sonstigen Gewalttaten, Beschlagnahmen der Zechen usw. kurz auf die berüchtigten „Ordonnances“ hinzuweisen, die alle dem „System Lardieu“ entspringen. In einem aber ier Lardieu: wenn er glaubt, daß die Deutschen über für Frankreich arbeiten, als sich ruhierten lassen. Er hatte Gelegenheit gehabt, die Westfalen besser kennen zu lernen.

### Die geheimen Witzgeher

ep. In einem bemerkenswerten Leitartikel über Schulreform bespricht die Frankf. Zig. (Nr. 393) u. a. die Kunst, die sich in der Erziehung aufzuweisen. Schule, Kirche und Familie im Gegensatz zu der starken Wirkung der Umwelt. In dem Artikel heißt es u. a.: „Die Straße reißt nieder, was Schule und Familie bauen, daran müssen auch die Einflüsse der Umwelt planmäßig in den Umfang der Bildung einbezogen werden. Wenn die Reichsoberleitung verlangt, daß die Erziehung des Nachwuchses zur seelischen, geistlichen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit oberste Pflicht und natürliches Recht der Eltern ist, über deren Betätigung die staatliche Gemeinschaft wacht, so legt das eine ausgedehnte Mitwirkung alles dessen voraus, was in der Erziehungslehre geheime Witzgeher genannt wird. Vor der Jugend kein böses Wort, keine böse Tat, Veredlung und Reinigung aller Kulturzweige, Aufsicht des ganzen Volks auf Theater, Schauspieler, Straße, Anlage; Inzuchtmanie aller dabei und auf der Reise, ehe Geistesfreiheit, Volksehre in wahrhaftem Volkcharakter.“ — Diesen Ausführungen kann man nur nachhaltigste Beachtung von allen Seiten wünschen.

### Neue Nachrichten

Vom Reichstag

Berlin, 19. Juni. Der Sturz der Mark beherrschte gestern die Stimmung des Reichstags. Der Dollar 180 000! Rede denen, die Schulden in Gold abzutragen haben, wie es bei vielen Grundstücksbesitzern und Gemeinden besonders in Baden der Fall, die einst bei Schweizer Banken Hypotheken oder Darlehen in Schweizer Franken aufgenommen haben. In der gestrigen Sitzung berichtete der badische Abgeordnete Dietrich (Dem.) über ein Zusatzabkommen, das mit der schweizerischen Regierung über diese Schulden abgeschlossen worden ist. Nach diesem Abkommen ist den Schweizer Gläubigern die Zwangssozialversicherung gestattet, die Hypotheken müssen jedoch bis zum Jahr 1933 gestundet und von der Schuldsumme darf nur ein Fünftel als Eigentümerepotehel auf das Grundstück eingetragen werden, so daß der Haus- und Grundbesitzer wenigstens nicht sein ganzes Hab und Gut verlieren kann. Nachdem die Beschlusfähigkeit des Hauses festgestellt und nach kurzer Pause eine zweite Sitzung anberaumt worden war, wird das Abkommen angenommen, obgleich es von verschiedenen als unzulänglich und überhafter gelodet worden war.

Das „verfahrene Steuerwesen“ kommt mit dem Entwurf des Landessteuergesetzes wieder aufs Tapet. Es ist längst als ein unheilbarer Zustand erkannt worden, daß durch die Steuerreform alle Einkünfte in die Reichskasse fließen und die Bundesstaaten und Gemeinden sozialog zu hohen Kollongären des Reichs herabgedrückt worden sind. Der neue Entwurf will nun die Steuern aus Grundvermögen,

Gewerbe, Fahrzeugen und Getränken an Staat und Gemeinde zurückgeben und den Staaten von der Einkommen- und Körperschaftsteuer drei Viertel überweisen. Reichsfinanzminister Dr. Herms entwarf in der Aussprache ein recht trübes Bild der Finanzen des Reichs. — Die Beratung des Entwurfs wird abends 7 Uhr abgebrochen und das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nach längerer Aussprache mit großer Mehrheit angenommen.

### Die Untersuchung über den Marksturz

Berlin, 19. Juni. Im Reichstagsausschuß für die Untersuchung des Marksturzes erklärte Staatskommissar P i p p e r l, die Börse im allgemeinen über wohl keinen besonderen Einfluß auf die Börsenturfe aus. Zum Februarende habe der Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln nachgelassen, die Industrie habe sofortige Devisen abgeben und Zeitdevisen für Mai und Juni gekauft, weil sie sich unbedingt Geld verschaffen mußte. Als aber Ende März das ungünstige Ergebnis der Dollarkonkurrenz und besonders am 3. und 4. April das starke Anwachsen des Notenumlaufs und der schwebenden Reichsschuld bekannt wurden, sei aufs neue eine Beunruhigung eingetreten; kritisch seien die Verhältnisse geworden, als am 14. und 15. April Zweifel entstanden, ob die Markstützung sich noch aufrecht erhalten lasse. Eine sprunghafte Nachfrage nach Devisen sei vollends am 17. und 18. April eingetreten, als die Rede des Außenministers v. Rosenbergs eine so ungünstige Aufnahme in Paris fand. Die Zahl der Börsenbesucher, unter denen sich viele Ausländer befinden, habe sich stark vermehrt. Bei der Ausschüttung müsse man vorsichtig sein, um nicht die Bildung neuer Börsen zu begünstigen.

Berlin, 19. Juni. Wie verlautet, hat die Reichsregierung durch die Botschafter in England und in den Vereinigten Staaten wegen einer finanziellen Unterstützung durch die betreffenden Banken Verhandlungen einleiten lassen.

Vertreter des Zentrums und der Gewerkschaften wiesen in Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister auf die schweren inneren Gefahren hin, die der Marksturz nach sich ziehen würde, wenn nicht sofort entsprechende Schritte zur Stützung der Mark unternommen werden.

### Tirol gegen den deutschen Ausverkauf

Innsbruck, 19. Juni. Die Tiroler Landesregierung erläßt folgende Kundgebung: Der gegenwärtige Marksturz hat wie vor einigen Monaten ein starkes Anschwellen des Reiseverkehrs aus Oesterreich in das benachbarte Bayern hervorgerufen. Es ist zu befürchten, daß es wieder wie vor kurzem zu jenen maßlosen Mißbräuchen im Ankauf deutscher Waren in München und anderen deutschen Städten durch Ausländer kommen werde. Die Tiroler Landesregierung hat daher inländischen Reisenden nachdrücklich verboten, die deutsche Gastfreundschaft zu mißbrauchen und im übrigen verfügt, daß Ausländern, die den österreichischen Behörden wegen Schmuggels von Waren über die deutsche Grenze angezeigt werden, die Reisepässe abgenommen werden, und daß sie ihnen die Ausstellung neuer Pässe verweigert.

### Lohnanpassung an die Teuerung

Berlin, 19. Juni. In den Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Gewerkschaften wurde folgende Einigung erzielt: Stundenlohn in Ortsklasse A ohne Ortslohnzulage 4500 Mark für gelernte und 4272 Mark für ungelernete Arbeiter. Die erhöhten Beträge für die letzte Woche werden am Freitag ausbezahlt. Der höchste Geh für die Ortslohnzulage beträgt künftig 58 Prozent. Ueber die Forderung der werbeständigen Löhne wurde keine Einigung erzielt. Das Schlagwort der Goldlöhne wird unbedingt abgelehnt, da sie schlechterdings unmöglich sind. — Die Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsbeamten und Angestellten wurden fortgesetzt.

### Berücksichtigung der Streiklage in Oberschlesien

Breslau, 19. Juni. Infolge kommunistischer Aufretzung sind von 18 Zechen 40 Prozent der Arbeiter im Ausstand. In Beuthen wurde ein geheimes Lager von 4000 Waffen und viel Munition entdeckt.

In Mitteldeutschland sind 15 Gruben im Ausstand. In Senftenberg kam es zu Ausschreitungen.

### Die endlose Friedenskonferenz

Paris, 19. Juni. In amtlichen Kreisen wird erklärt, die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens werden die türkischen Abordnung in Lausanne bestimmte Vorschläge zur Regelung aller noch nicht gelösten Fragen übergeben und deren Beantwortung in aller nächster Zeit verlangen.

### Russische Bemühungen um Anerkennung

London, 19. Juni. Nach Blättermeldungen bemüht sich die Sowjetregierung aufs neue, in England und Japan ihre Anerkennung zu erwirken.

### Erweiterung der amerikanischen Einwanderung?

Paris, 19. Juni. Nach der „Chicago Tribune“ soll Senator Reed nach einer Reise durch den Staat Pennsylvania einen starken Rangel an Arbeitskräften festgestellt haben.





in Stadt  
se Jahre  
var Soc  
ologie,  
das auf  
Kritik  
gibt die  
und Ne  
des we  
die Ver  
schicht  
drehen  
fern des  
k.  
1923  
g.  
nd So  
an coo  
erkin,  
msund  
A. Man  
ant von  
n Kite  
der ar  
schling  
hantlich  
er We  
Schwey  
dortige  
gen an  
indurch  
n baue  
eben de  
in der  
st. W  
hahel  
hok er  
er We  
hm wa  
en (sich  
er elen  
stand de  
ant hat  
Schwan  
Ratsh  
waltung,  
dort ist  
abwesen  
anwähren  
es rufen  
er R. G  
er 1924  
Zeit in  
Waldsch  
Dobert hat  
p. nante  
17. W  
3. W  
hag in  
Die 3  
speiden  
es na die  
gt erlei  
yge in  
eicht noch  
in Nieder  
r 9. u. f.  
Abteie hat  
Wertes  
war der  
Jahr. —  
vom Ger  
ge Wille  
rot, wenn  
her W  
91. Land  
bis zu 11  
stgehrde  
122. J  
37. Land  
Schadens  
größeren  
1. Klein

herden an und bringen am besten Tag bis an die Ortshäuser vor. Mehrere Wäse sind schon erlegt worden.

**Ausbruch des Vesuv.** Nach heftigen Erderschütterungen brach in der Nacht zum Sonntag der Vesuv bei Messina aus. Es bildeten sich 5 Krater, aus denen sich ungeheure Lavaströme ergossen. Die Ortshäuser Piccolo, Pallamofata und Ferro sind von den glühenden Massen begraben, das Städtchen Linguglossa ist hart bedroht und wird geräumt. Ein weiter Strom von 500 Meter Höhe bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 60 Metern in der Stunde nach Westen, die Bahnlinie bei Castiglione ist überflutet, die Weinberge sind vernichtet. Schon am Anfang Mai ds. J. hatte ein starker Ausbruch stattgefunden. Geschichtlich sind etwa 80 Ausbrüche des Vesuv bekannt. Einer der schwersten war der im Jahr 1669 bei dem die Stadt Nicolosi vollständig einstürzte. 1693 wurde Catania mit 40 anderen Ortshäusern durch ein Erdbeben, das mit einem Ausbruch verbunden war, in Trümmer gelegt, rund 100 000 Menschen kamen um. Schwere Ausbrüche waren ferner in den Jahren 1792, 1819 und 1843 zu verzeichnen. 1874 öffnete sich am Nordhang eine Spalte von 5 Kilometer Länge und 60 Meter Breite. Beim Ausbruch vom 9. Januar 1892 drang die Lava im Lauf eines Monats bis in die Orte Boccola, Nicolosi und Pedara vor. Durch das Erdbeben ohne Ausbruch am 28. Dezember 1908 wurde Messina zerstört. Deutschland schickte damals 10 Millionen Goldmark, mehr als von allen anderen Ländern zusammen gegeben wurde. Einen heftigen Ausbruch im März 1916 fielen wieder mehrere Ortshäuser zum Opfer. Auch 1911 und 1914 traten starke Erdbeben ein.

Nach den neuesten Nachrichten hat der Ausbruch an Heftigkeit zugenommen. 30 000 Flüchtlinge bewegen sich auf Catania zu. Auch der Vesuv entwickelt stärkere Tätigkeit, was den kleinen Nebenkratern einströmt reichlich Lava.

**Waldjüngung des Deutschmeisterordens.** Der seit dem 12. Jahrhundert bestehende Deutschmeisterorden, dessen große geschichtliche Tat die Bezwingung Preußens und der Baltischen Länder unter Hermann von Salza war, ist im Deutschen Reich jetzt mehr als 100 Jahre aufgehoben. Napoleon I. verbot die Ordensglorie (z. B. Mergenthal, das ursprüngliche Mergenthal, Mergenthal hieß) an die Rheinbundfürstentümer. In Österreich dagegen blieb der Orden als hoch- und deutschmeisterlicher bestehen; die Hochmeisterwürde wurde seit 1809 von den Habsburgern bekleidet, daher befindet sich das Wappen des Deutschmeisterordens im großen österreichischen Staatswappen. Der letzte Großmeister Erzherzog Eugen siedelte 1919 nach der Schweiz über und ließ zuvor die gesamte Einrichtung des Deutschmeisterpalastes am Wiener Vorring veräußern. Einige Wiener Bankiere haben die Kunstschätze um billiges Geld erstanden. Die Leitung des Ordens wundert wegen der wilden Zustände in Wien in die Schweiz zu emigrieren. Der Orden hat damit für Deutschland und Österreich aufgehört und der deutsche Ritterorden will nun seinen gesamten weltlichen Besitz veräußern. Ueber den Verkauf des Wiener Palastes, eines der großartigsten Bauten der Donaustadt, schweben Verhandlungen mit einem ausländischen Bankier, die großartigen Waldungen in Steiermark will ein Holzhändler übernehmen und

die Bestellungen in Tirol sollen dazu verwendet werden, einen Ruhegehalt für Erzherzog Eugen sicherzustellen. Der in Basel seinen dürftigen Lebensunterhalt mit wissenschaftlichen Arbeiten verdient.

**Die Raube der Bienen.** Einem Landwirte in Danfersen (Weißfelsen) wählten zwei Diebe nachts den Honig aus den Bienenkörben stehlen. Die Bienen bearbeiteten jedoch die Langfinger derartig, daß sie bewußtlos liegen blieben.

„Einem Sammler ist nicht zu trauen“, hört man manchmal sagen. Eine scheinbare Bestätigung findet das Wort in einem Vorfall, der gegenwärtig viel von sich reden macht. Ein höherer Postbeamter in Halle a. S., der ein großer Bücherfreund und durch seine ungewöhnlichen Kenntnisse in Fachkreisen sehr geschätzt ist, hat in der berühmten Marienbibliothek der Universitäts-Halle mehrere der wertvollsten Bücher und Handschriften gestohlen, darunter den nur in einem Exemplar existierenden Deutschen Katechismus Dr. Martin Luthers aus dem Jahr 1540. Die Untersuchung förderte seltsame Dinge zutage. Der Dieb hatte sich, um den Raub in der Marienbibliothek auszuführen zu können, zunächst Zutritt in die Bücherei der Buch- und Kunsthandlung A. W. Reichardt verschafft, wo er freiwillig die Ordnung der Hollenleckenammlung übernahm. Dabei stahl er die wertvollsten Stücke, indem er mit großem Geschick umgebundene Bücher in Pergamentpapier mit Banddurchzug band und die Rücken mit einer altertümlichen Schrift verschloß. Die Diebereien verteilten sich auf einen Zeitraum von von anderthalb Jahren. Zum Glück hat er nicht ein einziges Stück verkauft, so daß alle Bücher wieder beigebracht werden konnten.

**Der große Münzdiebstahl.** Der Lagerarbeiter Paul Schmalzer hat durch Einbruch in der Fackelstraße in Antorf bei Wehlheim (Oberbayern) silberne und zinnerne Kirchengeschätze, Kirchenglocken u. a. im Wert von etwa 5 Millionen Mark gestohlen. Bald darauf wurde er in München verhaftet, nachdem das Metall bis auf einen kleinen Rest eingeschmolzen und verkauft worden war. Im Untersuchungsgefängnis verhaftete er einige silberne Vögelstücke und ist daran gefangen.

**Die Millionendiebe.** Die in der Reichsdruckerei kürzlich für 50 Millionen Mark Banknoten stahlen, sind verhaftet. Es sind zwei junge Burlesken, ein Zähler (I) und ein Transportarbeiter, die in der Druckerei beschäftigt waren. Nur 19 Millionen wurden bei ihnen noch vorgefunden.

**Falschmünzer.** Der Kommunist Fritz Kasch in Berlin, der mehrmals in vertraulichen Sendungen nach Moskau geschickt wurde und auch bei dem Holzaufruf eine Rolle spielte, wurde als Haupt einer Falschmünzerbande entlarvt und zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Gefangen erhielten je 9 Monate Gefängnis.

**Die maccofanische Heuschrecke tritt in verschiedenen Gegenden Ungarns, besonders an der Theiß, in großen Massen auf.**

**Der Jartanal.** Die War, der wilde rauschende Strom vom Karmentelgebirge, wird bald von Wänden abwärts bei Moosburg in ein neues Bett gezwängt sein. Seit drei Jahren ist man am Bau dieser gewaltigen Arbeit auf einer Strecke von fast 55 Kilometern. 7000 Angestellte und Arbeiter sind beschäftigt, das größte Ingenieurwerk der Welt auszuführen

Die größte ausgenützte Wassermenge des Stroms beträgt 12 Sekundentubilmeter, die Länge des Kanals 54,2 Kilometer, das Hochgefälle der Flußstrecke 88 Meter, das erzielte Nutzgefälle 83,8 Meter. Die Wehranlage, der Beginn des Ausbauwerts, hat eine Lichtweite von 80 Metern, der Mittelwasserpiegel der Dämmerung wird hier um 4,45 Meter gestaut. Die größte Dammhöhe über dem Gelände beträgt 11 Meter, die größte Einschnittstiefe des Kanals 22 Meter, die Wasserpiegelbreite 23 bis 34 Meter, die Sohlenbreite 3,8 bis 18,1 Meter und die Wassertiefe 4,5 bis 7 Meter. Ueber den Kanal führen bis jetzt 34 Brücken. Vier Kraftwerke, von denen drei im Bau begriffen und nahezu vollendet sind, werden mittels 20 mächtiger Turbinen vom nächsten Jahr ab reichlich 484 Millionen Kilowattstunden Strom liefern. Rechnet man das Zentner Kohlen nur zu 20 000 Mark, so wird der Jartanal eine Kohlenersparnis von mindestens 200 Milliarden Mark jährlich bringen.

**Außerordentliche Hitze herrscht in einem großen Teil der Vereinigten Staaten.** Im Schatten werden bis 35 Grad C gemessen.

**Tod in den Bergen.** Ein Herr und zwei Damen aus Hamburg unternahmen den Aufstieg zur Kappenseckhöhe bei Oberstdorf-Eindelsbach. Als sie auf den Weg unterhalb der Vintersalpe kamen, fiel ein Stein ab und traf den Herrn so unglücklich, daß er tot am Platze blieb.

**Die falsche Tochter.** Siegel da ein alter Herr in Berlin aus dem Eisenbahnzug. Eine junge Dame eilt auf ihn zu und ruft: „Mein lieber Papa, wie freue ich mich, daß du wieder da bist.“ Erstaunen des Herrn, das sich bald der Dame mitteilt. „Aber Sie sind ja gar nicht mein Papa!“ stammelt sie endlich mit Entsetzen und will sich aus seiner Umarmung befreien. „Doch“, sagt der alte Herr und hält sie fest umschlossen. „Ich bin dein Papa und ich lasse dich nicht eher los, bis ein Schutzmann da ist!“ Als der Schutzmann kam, fand er die Diamantnadel des alten Herrn in der Hand der jungen Diebin.

**Die berühmte Cumberlandische Silberkammer in Schloß Gmunden, wohl der bedeutendste Silberberg der Welt, soll verkauft werden.** Die Silberkammer enthält das schönste Goldschmelze, Kunstwerke aus der Hand erster Meister von England, Frankreich, Augsburg, Hannover und Danzbrück aus der Zeit von 1560—1850. Der Schatz hat ein Gewicht von 8000 Pfund. Von Kennern wird der Wert des Schatzes auf annähernd 1 Billion österreichische Kronen geschätzt. In öfter reichlichen Tageszeitungen wird die österreichische Regierung aufgefordert, dafür zu sorgen, daß der Schatz nicht an das Ausland verkauft wird. Andere Zeitungen fordern das Haus Cumberland auf, sich zu dem Plan des Verkaufs zu äußern. Spieltische. In Gdingen in der Danziger Bucht, wo Polen einen Großhafen erbauen wird, will eine französisch belgische Bankiergruppe eine „moderne“ Spielbank errichten. Die sehr verschiedene Gesellschaft bietet dafür dem polnischen Staat 100 Milliarden polnische Mark zum Hofenbau und erklärt sich bereit, außerdem Wohnhäuser für 100 000 polnische Arbeiter zu bauen. — Welch ungeheure Summen müssen diese Spielkessel aus der Spielbank der Welt für den Reichtum ziehen, wenn sie solche Angebote machen können!

### Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Ragold

von Hermann Riefers.  
(Fortsetzung.)

Der kaiserliche Abt Wilhelm von St. Gallen hatte sich nach Unterwiesenthal, der Markgrafen von Baden zurückgezogen, so war Erzbischof von seinen wichtigsten Parteigängern vertrieben. Er entschloß sich zur Unterwerfung; mußte sich verpflichten, seine Schulden den Christen und Juden zu bezahlen und sich vor dem König demütigen. Von 1287 ruhten die Feindschaften zwischen Graf Albert und dem Wittenberger Bischof nach König Rudolfs 1291 zu Speter erfolglosem Tode. Sein Sohn, Herzog Albrecht, heiratete den Österreicher, Graf Albrecht mit der Wittichen, der Königin Margarete u. Österreicher (Ottobors Sohn) für seine Wahl zum römischen König zu gewinnen. Margarete war der Gemahlin von Albrecht Schwester Maria (die „Königin der Gassen“), also sein Schwager. Aber die drei römischen kaiserlichen Fürsten legten die Wahl Albrecht u. Rudolf durch (1292). Graf Albrecht unterwarf sich kaiserlich dem neuen Kaiser Rudolph.

Bald hatte sich Albrecht mit seinen Wählern überworfen und Albrecht Abtigung wurde beschlossen. 1298 standen König Albrecht und Herzog Albrecht von Österreich im Streit gegen einander. Herzog Otto von Niederbaben mit unerschütterlicher Strenge dem König zu Hilfe und berührte dabei hohenzollernsches Gebiet. Auf dem Zug von Oberdorf nach Schilling kam er bei Finow in die Nähe von Albrechts Hängungen, zu welchen u. a. Burg und Dorf Leinhetten im engen Glattale gehörte. Der Balen-Herzog wollte die waldigen Finow und Hochwäldchen hingehende, von der Althof bei Rotmühl herkommende römische Consularstraße zerschneiden und auf ihr über Schilling, Wolfshof und Hahndorf im Ringel in die Rheinebene gelangen. Als Graf Albrecht Kunde erhielt, daß die Balen den Redar übergriffen, beschloß er sie anzugreifen und ihnen den Zug an den Rhein zu wehren. Aber der Balenherzog war auf der Hut. Der Überfall mißlang. In dem hitzigen Treffen, das sich entspann, wurde Albrecht von seinen Ritters teilweise schwebend in die Höhe gelassen. Derto kräftiger wendeten sich die hohenzollernsches Banen um ihren gelebten Herrn. Gena 100 derselben bezahlte die Treue mit dem Tod auf der blutigen Wäldchen von Leinhetten. Im Ansehn des Schlosses Leinhetten kam es nun zum letzten vergeblichen Kampfe zwischen dem Grafen und seinen wenigen Getreuen gegen die Balen. Es war ein Schwerkampf von etwa 8 Ritters auf Leben und Tod. Graf Albrecht erlag der Uebermacht. Im Kloster Riechberg bei Halberstadt ward ihm seine letzte Ruhestätte. Die Grabsteine Albrechts und seiner Gemahlin Margarete von Hahndorf sind heute noch dort zu sehen.

Nach Albrechts Tode erfolgte durch Kellungen und Verträge der rasche Zerfall der hohenzollernsches Macht. Ihre Anführer, die unaufrichtigen Herzogine, zu denen sie verpflichtet waren, fortwährende kaiserliche und königliche Besuche mit Juden und Christen gingen über ihre wirtschaftliche Kraft. Ragold mit Widdberg und Bulach kamen an eine Nebenlinie, Altkönig an Boden. Die aufstrebenden Wittenberger wurden schließlich die Gläubiger der hohenzollernsches, die 1363 zum Verkauf von Ragold und Umgegend an Witten-

berg gezwungen waren. 1381 kommt dann das Ursprungsland der hohenzollernsches an die hohenzollernsches und runde treulich deren Vorderösterreichsches Besitz ab. Das Gebiet blieb österreichisch bis 1805 um die Wäldchen des 15. Jahrhunderts wurde der letzte hohenzollernsches in Widdberg begraben. Das hohenzollernsches Geschlecht hatte Längst geliebt durch Pfleze der schönen Rühle (Baukunst, Minnefang, „Albert u. Hainrich“) und Klostergründungen (Widdberg, etc.) Noch ein letztes Aufkommen hohenzollernsches Geschlecht ist die langjohliche Zeit der Grafen Redolde von Rosenberg (ca. 1460). Sie veräußerte das Suhl Sindhofen und gründet von dem Erbs die Unversität Tübingen (1477). Die gestrichle Frau liegt beinahe neben Eberhard im Chor der Tübingen Stiftskirche begraben.

**Ausgang der hohenzollernsches. Ragold württembergisch.**

So rasch das Geschlecht der hohenzollernsches aufsteigt war, so rasch sank es auch wieder von der erreichten Höhe zurück. ca. 1232 war der Ragoldganz an hohenzollernsches gekommen. Erzherzog Leopold u. Österreich, der 1386 bei Sempach fiel, kauft 1381 die obere Grafschaft hohenzollernsches mit Rottenszug am Redar und 1363 war bereits die obere Grafschaft hohenzollernsches mit Ragold an Württemberg verkauft worden. Das Haus schwächte sich weiter durch beständige Teilungen. 1496 stach zu Ebingen Graf Sigismund u. hohenzollernsches, der legte seines Geschlechtes „in hohenzollernsches, stützte und frommer Graf“, wie es in der Zimmernschen Chronik heißt, ohne männliche Leibeserben. 1449 entstand ein fast allgemeiner Krieg zwischen Reichsfürsten einerseits, Fürsten und Wäldchen andererseits, in Franken und Schwaben. Da nahmen auch die Stollmeyer Rache und erkämpften die Burg hohenzollernsches. Die Reichsfürsten stützten sie über die Burgfellen heran. Wäldchen-erster Wäldchen beschließen heute den Wäldchen, der auf dieser stolzen Höhe des hohenzollernsches im Mittag ruhet, im Schatten der finsternen Tannen, welche aus dem Zimmernschutt ragen. Raum ein kleiner Mauerrest und herumliegende Stücke von Hohlziegelstein verraten, daß hier einst eine Burg stand, in der ein edles Geschlecht hauste und von da aus seine fähigen Fänge unternahm. Traurig ist auch der Eindruck des Verwahrlosten, künstl. Verwesenen, die der Grabsteine des Reichsfürsten im Kloster Riechberg bei Halberstadt dem Besucher vermehrt, der auf den Spuren der Geschichte geht. Die hohenzollernsches dachten großartig, waren fast zu viel von dahem fort, namentlich die beiden großen Wäldchen Albrecht II und Burghard IV. Aus anderem Holz waren die Württembergischen Grafen: zäh und eisenvollig den Wäldchen bedeckt auf die nächstliegenden Interessen ihres Hauses, vergifteten sie schließlich ihr Gebiet durch gemäßigten Erwerb, Kauf und Verkauf, bis sie in langsame, beharrlicher Arbeit sich zu ansehnlicher Macht emporschwangen. Seit dem Riechberger Vergleich (1361) war durch den Kaiser die Unteilbarkeit und Unveräußerlichkeit ihres Besitzes garantiert. Besonders Eberhard II, der Greiner, verstand es, sein Gebiet abzurufen, im Wertrest mit den hohenzollernsches, welche damals ihren Besitz in Vorderösterreich erwarben. Besonders als die Herzoge in Schwaben aus dem Geschlecht der hohenzollernsches mit Konradin (1268) ausstarben, riefte jeder von dem Herzogtum Schwaben“, wie es in Steinhofers Chronik heißt. 1363, an St. Johannis Abend hat zu Tübingen in Gegen-

wart Graf Conrad des Schären von Hertenberg der hohenzollernsches Graf Otto an Graf Eberhard und Ulrich zu Wittenberg, Gebrüder, „Ragold unser Burg und Stadt und Halberstadt unser Stat mit Reuten und mit Gütern, auch seinen Teil der Vogtei und Berechtigung über das Haus Riechdorf, und das Kloster Reuhin, den Kirchenhof und Fronhof zu Hattenbach, wie auch die Dörfer und Wäldchen Bondorf, Schillingen, Hahndorf, Ebingen, Schwandorf und Wäldchen, mit Reuten und Gütern samt aller Zugehör, nebst denen Wäldchen, Schornhardt und Riechthalben, alle zur Burg gehörige Eble und andere Leute, wo die gefesselt sind, um 25 000 fl. zu kaufen gegeben, wegen unserer rechten Not und Schuld“, wie es treuherzig aufrichtig heißt. „Weder nicht mehr nötig ist zu erinnern, daß hier in dem Riechdorf unterschiedene Gattungen der Untertanen und Landknechte erschles und die Edelleute nur den eigenen Reuten entgegengeleitet sind, d. i. die ingenui, denen servis u. ser hominibus propriis: sondern wir wollen nur dieses noch meiden, doch argesten ein abeliges Geschlecht sich von Hattenbach gelochten (1270 Rudolphus miles de Hattenbach und sein Eheweib Redolde). 1364 verkaufte dann Graf Otto, Ottos Bruder, der mit ihm 1355 die untere Herrschaft geteilt hatte, mit seiner Gemahlin Anna v. Bruned, Gottfried u. hohenzollernsches Schwester die Stadt Bulach an Volagraf Ruprecht (1440 mit Widdberg württembergisch) seine Güter bei Wäldchen, Schillingen und Ebingen aber an Grafen von Wäldchen. 1369 verkaufte Gung u. Berndt seine Bauern zu Hahndorf, Riechdorf, Ebingen, Schillingen und Spielberg an Grafen Eberhard u. Württemberg und machte seinen Thron bei Wäldchen“ zu einem württembergischen offenen Haus. Nachdem 1444 König Friedrich III und sein Bruder Herzog Albrecht dem Grafen Ulrich u. Württemberg 10 000 fl. Schuldig geworden waren, verließen sie sich demselben am Dienstag nach Regibit, daß sie ihm solch Welt innerhalb Jahresfrist bezahlen, oder, wenn solches nicht gelänge, ihre Herrschaft hohenzollernsches, nämlich Rosenberg die Bestin, ab der Stadt Rosenberg gelegen, Rosenberg die Burg in der Stadt Rosenberg gelegen, Rosenberg die Stadt an dem Redar, und die Stadt Ebingen auch dabei gelegen, so u. die Burg und Stadt, Schillingen die Stadt und Ebingen die Stadt, mit Reuten, Gütern, Dörfern und aller Zugehör einräumen wollten, wie solche Herrschaft bis dahin die Reichsfürsten Ulm, Reuhingen, Ueberlingen, Lindau, Ravensburg, Eberach, Schilling, Remmigen, Rolen, Ebingen, Buchhorn, Kempfen, Rauhentzen, Hahndorf, Ebing, Wäldchen, Reuhin, Reuhin und Ebingen plantweise in negehabt haben. Dann noch 16 000 fl. hinaus und bis auf Wäldchen. 1453 verwarf Herzog Albrecht von Österreich, der jungen Herrn von Württemberg Stiefvater seine Gemahlin, Frau Redolde, die Witwe Graf Ludwig's von Württemberg um 10 000 fl. auf die Herrschaft hohenzollernsches, Burgstall, hohenzollernsches, Schilling, Wäldchen, Rosenberg, Burg und Stadt, Ebingen, Dax u. Diese 10 000 fl. verließ Herzog Albrecht seiner Gemahlin zur Morgengabe, daß sie mit denselben schalten und walten möge nach ihrem Gefallen. Konrad von Hahndorf übergab Graf Eberhard die Colatur der Ruchen zu Etingen bei Halberstadt, wie er dann die obere Grafschaft hohenzollernsches von seiner Frau Mutter von Österreich zu seinen Händen gebracht hat, 1476. Damit war der ganze ehemals hohenzollernsches Besitz württembergisch geworden. Fortf. folgt.



**Neues vom Kampf gegen den Rauch.** Die gewaltigen Rauchschäden, die London und andere englische Großstädte jährlich erleiden, haben jetzt zu einer schärferen Bekämpfung geführt. Man hat erkannt, daß das beste und einzige Mittel gegen die Verunreinigung der Luft durch Rauch in einer praktischen Heizmethode liegt. Mit der Bekämpfung des Rauchs geht ja die des Nebels in London Hand in Hand. Wird die in der Luft vorhandene Kohlenstaubmenge verringert, so wird auch das Aufsteigen des Nebels eingeschränkt werden. Nebel entsteht durch kleine Staubteilchen, die in der Luft herumfliegen. Wenn kein Wind weht und die Temperatur unter einen gewissen Grad fällt, dann verdichtet sich der Wasserdampf in Form von winzigen Wasserkügelchen um die Staubteilchen, und es entsteht Nebel. Die Engländer, die ja ein sehr konservatives Volk sind, haben eine große Vorliebe für offene Feuerplätze, die schon ihre Vorfahren besaßen. Geschlossene Öfen, Heißluft und Wasserheizung mühen die Wärme nicht nur viel mehr aus, sondern verhindern auch, daß sehr viel Kohlenstoff in die Luft entweicht. Man hat berechnet, daß von der Kohle, die in einem offenen Kamin verbrannt wird, 3-5 Prozent als Rauch in die Luft gehen, während in einem modernen geschlossenen Ofen nur 0,75 Prozent als Staub verflüchtigen. Es soll daher mit aller Energie die Einführung moderner, sparsamer Heizmethoden in den Londoner Wohnungen gefördert werden.

**Handelsnachrichten**

Dollarkurs am 19. Juni: 152 127,40 (153 288,20).  
 1 Pfd. Sterling 643 387, 1 Holl. Gulden 54 633, 1 Schw. Franken 25 087, 1 franz. Franken 8707, 1 belg. Franken 7381, 1 ital. Lire 6359, 1 österr. Kr. 2,12, 1 tschech. Kr. 4438,50, 1 poln. Mark 1,4.  
 Neue Währungspreise. Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Wahlmaschinen (Wahlmaschinenvertrieb) hat laut „Konfektionsrat“ mit Wirkung vom 18. Juni 1923 den Ausschlag auf die neuen Grundpreise vom 12. März 1923 von 8300 auf 8900 v. H. erhöht. Weizenpreis der Sächs. Mühlenvereinsung am 19. Juni: 775 000 (850 000) Mark für 100 Kilo.

**Kauft deutsche Ware!**

Maschinenfabrik Herrensberg A.G. in Herrensberg. Die a.o. Hauptversammlung genehmigte Kapitalerhöhung von 30,2 auf 40,6 Millionen.

**Märkte**

**Viehmarkt Karlsruhe, 18. Juni.** Zufuhr: 206 Stüch: 18 Ochsen, 10 Ferkel, 19 Kühe und Färken, 45 Kälber, 1 Weidemastochse, 133 Schweine. Preis für den Feinsten Lebendgewicht: Ochsen 600 bis 720 000 M., Ferkel: 500-640 000 M., Kühe und Färken: 400 bis 720 000 M., Kälber: 580-620 000 M., Weidemastochse: 450 000 M., Schweine von 240-300 Pfd.: 760-800 000 M., von 200-240 Pfd.: 760-780 000 M., von 160-200 Pfd.: 740-760 000 M., unter 160 Pfd.: 720-740 000 M., Säuen: 700-720 000 M. Beste Sorte aber Rotz bezahl. Verlauf des Marktes lebhaft. Derselbe wurde geräumt.

**Stuttgart, 19. Juni.** Weitere starke Preiserhöhung am Schlachtviehmarkt. Dem Dienstagmarkt waren zugeführt: 27 Ochsen, 20 Bullen, 144 Jungbullen, 120 Jungkinder, 141 Kühe, 468 Kälber, 285 Schweine, 153 Schafe, 2 Ziegen. Verkauf wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 7200-7500 (letzter Markt: 6200-6450), 2. 6300-7000 (5000-6000), Bullen 1. 7100 bis 7400 (5800-6000), 2. 6300-6800 (4800-5400), Jungkinder 1. 7300-7500 (6300-6600), 2. 6700 7000 (5600-6000), 3. 5900-6500 (4800-5300), Kühe 1. 5900-6500 (4900-5400), 2. 4500-5600 (3900-4700), 3. 3200-4200 (2800-3700), Kälber 1. 7300-7600 (6300-6500), 2. 7000-7200 (5900-6100), Schweine 1. 8500 bis 8700 (7300-7600), 2. 8100-8400 (7000-7200), 3. 7800-7900 (6400-6800) M. Verkauf des Marktes: lebhaft.

**Herrensberg, 19. Juni.** Schweinemarkt. Die Zufuhr betrug 71 Milch- und 2 Kälberschweine. Alles wurde verkauft. Das Paar Milchschweine kostete 770 000-900 000 M., das Paar Käufer 1 200 000 M.

**Heilbronn, 19. Juni.** Schweinemarkt. Zugeführt wurden 168 Milchschweine und ein Käufer. Ertere kosteten 300 000 bis 420 000 M., letztere 500 000 bis 650 000 M. das Stück. Der Handel war lebhaft.

**Rosenburg, 19. Mai.** Die Schranne notierte folgende Durchschnittspreise per Doppelzentner: Weizen 280 000, Weizen 307 000, Roggen, 333 000, Gerste 322 000, Haber 230 000 M.

**Stuttgart, 19. Juni.** Fleischpreiserhöhung. Die Reichsregierung hat von Mittwoch, 20. Juni, ab folgende Fleischpreise festgelegt: Ochsen- u. Rindfleisch 1. Güte 11 500 bis 12 000 (10 000-10 500), Rindfleisch 2. Güte 10 800 bis 11 000 (9200-9400), Rindfleisch 1. Güte 8800-9000 (7400 bis 7600), 2. Güte 60-6400 (52-5600), Kalbfleisch 10 500 (9000), Schweinefleisch 11 500 (10 000), Hammelfleisch 10 000 bis 10 200 (90-9200), Schafffleisch 80-8200 (70-7400) M., je das Pfund.

**Auswärtige Todesfälle.**

Franz Maria Klein Baur, Calw. Gottf. Schmid, 73 J., Böblingen. Martin Nonnenmann, Hilfsarbeiter, Ottenbronn.

**Büchertisch.**

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchermarkt.

Und drüht der Dollar noch so sehr — Die Regendörferblätter und ihre Mitarbeiter lassen sich den Hauer nicht rauben. In jeder Nummer beweisen sie ihrem aufheuerungsbedürftigen Lesepublikum, daß das Leben dennoch und trotzdem immer noch sehr heiter sein kann, und daß man das Lustige nur gerade hängen muß, um auf das Konto eines jeden Tages auch eine vergnügte Stunde laden zu können. — Witz, Anekdoten, Satiren, Humoresken in Versen und Prosa wechseln in bunter Folge, ununterbrochen und erfrischt durch lustige und schwarze Bilder und Karikaturen künstlerischer Art. — Deutscher aber unpolitisch sind die Regendörferblätter für alle Leser im Wipplitz, das Lachen und Lächeln und wohlwollende Heiterkeit ihnen spendet, der sich ihm anvertraut. — Das Abonnement auf die Regendörferblätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt die Buchhandlung Jaiser, Nagold, entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres dem erscheinenden Nummer neuen Abonnenten auf Wunsch nach geliefert.

**Das Wetter**

Die nordwestlichen bis westlichen Winde können am Samstag und Sonntag in immer noch meist bedecktes, kühltes, auf teilweise regnerisches Wetter zu erwarten.

**Ämtliche Bekanntmachung.**  
 An ämtliche (Stadt-)Schultheißenämter des Amtsgerichtsbezirks Nagold.  
 Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihre Fortschrittsberichte zu veranlassen und dafür zu sorgen, daß in den Angelegen über Goldbiebthäule und andere Fortschritts- oder Fortschrittsarbeiten stets der Geburtsort und Geburtsort des Beschuldigten angegeben wird, außer dem Wohnort.  
 Amtsanwaltschaft für Fortschrittsarbeiten in Nagold.  
 1624 18. Juni. Kübler.

**Fleischzuchtverband des Schwarzwaldkreises.**  
**Die staatliche Rindviehchau**  
 findet in Altensteig am Mittwoch, den 18. Juni vormittags statt. Die Zulassungsbedingungen sind im landwirtschaftlichen Wochenblatt Nr. 24 vom 16. Juni 1923 ersichtlich. Anmeldungen müssen bis zum 7. Juni 1923 bei Dekonomierat Mayer in Rottweil eingegangen sein.  
 1620 Der Vorstand des Fleischzuchtverbandes.

1611 Hattenbach.  
 Chr. Zeiler, Kübler, verkauft am kommenden Freitag, den 22. Juni 1923 seine  
**Werkstatt (Blockhaus)**  
 4 1/2 m lang, 4 m breit.  
 Verkauf mittags 2 Uhr.  
 Das Blockhaus kann abgebrochen und auswärts geführt werden.

**Suche 1 Hausbursche**  
 3. Hof Eintritt; hat 2 Kühe zu pflegen, müssen verstanden und sonst Hausarbeiten. Gute Behandlung u. fester Lohn und Wohn. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen an  
**Hotel Sonne, Klosterreichenbach.**  
**Kopfläuse** bereitigt radikal „Haarelement“. Reinigt u. entfernt vorrätig die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. Zu haben bei 1437 Gebr. Benz, Udo-Drog.

**Günbrungen.**  
**J. Geißler** verkauft 1923  
 Freitag abend 8 Uhr  
 20 m geundtes **Brandholz.**  
 Ein bereits neues  
  
**Fahrrad** verkauft  
 Wilh. Schuler, Bauer,  
 1613 Güntlingen.  
 Visitenkarten fertigt G. W. Jaiser

**Solange Vorrat noch zu alten Preisen:**  
**Herren-Filzhüte** mit kl. Fehlern Stück **20 000.-**  
 „ „ helle Farbe, ohne Fehler „ **25 000.-**  
 „ **Haarhüte** mit kl. Fehlern „ **36 000.-**  
 „ **Wollplüschhüte** m. kl. Fehlern „ **35 000.-**  
 1626 Diese Preise sind äußerst vorteilhaft zu nennen und entsprechen einem Dollarkurs von ca. 30 000.—  
**Kaufhaus Kittel, Nagold.**

**GEBET- und GESANGBÜCHER.**  
 empfiehlt Buchhandlung Jaiser, Nagold.

Ziehungsbeginn 10. u. 11. Juli.  
 Wollen Sie mühelos und mit geringen Kosten 1027  
**1000 Millionen = 1 Milliarde**  
 erwerben? Den Weg zu Wohlstand und Reichtum bietet die neue  
**Klassen-Lotterie.**  
 Höchstgewinn auf 1 Doppelfos  
**1000 Millionen**  
 Höchstgewinn auf 1 ganzes Los  
**500 000 000**  
 Je 2 Gewinne und 2 Prämien zu  
**200 000 000**  
 u. **100 000 000**  
 Auf ca. 2 1/2 Lose 1 Gewinn.  
 1 Viertel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes 1 Doppelfos  
 1250 2500 5000 10 000 20 000 Wrt.  
 Zastellungsgebühr 50 M. extra. Versand auch ins Ausland.  
**J. Schweickert** Württ. Lotterien-Einnahme **Stuttgart**  
 Postcheckkonto Stuttgart Nr. 3111. Telefon 1921. Marktstr. 6.  
 Hier bei: **Hermann Knodel z. Bazar.**  
 Nur 700facher Preis!

**Illustrierte Wäsche- und Handarbeits-Zeitung**  
 Probenummern kostenlos.  
 Bestellungen nimmt jederzeit entgegen  
**G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Gemeinde Gültlingen.**  
**Eichen-Holzverkauf.**  
 Die Gemeinde verkauft nächsten Montag, den 25. Juni, nachmittags 6 Uhr im öffentlichen Auktionsverkauf eine im Ort lagernde gefügte Eiche 11 Stück je 5,10 m lang, 34 cm breit, 55 mm stark.  
 Das Holz, astlos, ist 1 Jahr alt u. für Schreiner und Glaser besonders geeignet.  
 Stehhaber sind eingeladen.  
 Den 20. Juni 1923.  
 1628 Schultheißenamt: Widmann.

**Sofort lieferbar:**  
**Drehstrom-Motore**  
 3 P. S. 220/380 Volt Kurzschlußanker Fabrikat Conz  
**Schleifring-Motore**  
 4-5 P. S. 220/380 Volt Fabrikat Conz  
**Adolf Braun, Installationsgeschäft, Calw**  
 1609 Telefon 29.

  
 Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musikhaus Gurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17** Arkade Kleinfisch, Kolbbrücke.  
 Reparaturen u. Stimmen Leigen, Werkstätte.

1621 Edhausen.  
**Gefunden** wurde eine **Altenmappe.**  
 Abzubolen gegen Belohnung bei **Küfer Stoll.**  
 Vier acht Wochen alt **Dackelhunde** steht dem Verkauf aus **Georg Walz** 1623 Wart.  
 Hestlhauer b. G. W. Jaiser.

**Papiergeldstreifen**  
 für alle Papiergeldsorten  
 vorrätig bei Buchhandlung Jaiser, Nagold.